

Finanzierungssituation deutscher Unternehmen Anfang 2009.

Die KfW führt einmal im Jahr eine Unternehmensbefragung in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden zum Thema Finanzierungssituation und Bankenverhalten durch. Die Feldphase dieser ausführlichen Befragung wird im März abgeschlossen sein und die Ergebnisse werden voraussichtlich am 13. Mai publiziert. Im Zuge der Finanzmarktkrise verändert sich die Finanzierungssituation der Unternehmen jedoch schneller als dies unter normalen Finanzierungsbedingungen der Fall ist. Um bereits jetzt ein aktuelles Bild der Finanzierungslage zu erhalten, hat die KfW Bankengruppe Anfang Februar eine qualitative Befragung von Finanzierungsexperten aus Wirtschaftsverbänden zur Finanzierungssituation der Unternehmen in den Monaten November 2008 bis Januar 2009 durchgeführt.

Die Ergebnisse der Expertenbefragung zeigen, dass am aktuellen Rand eine zum Teil deutliche Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen vorliegt. Unternehmen müssen häufig mehr Sicherheiten stellen und erhalten einen Kredit oft nur zu schlechteren Konditionen. Es gibt Branchen – insbesondere Automobil-, Werft- sowie Teile der Metall- und Elektroindustrie –, die sich erheblichen Finanzierungsengpässen gegenübersehen. Auch bei Kreditversicherungen gibt es insbesondere in diesen Sektoren Schwierigkeiten. Allerdings sind mehr als 90 % der Experten der Meinung, dass ein typisches Mitgliedsunternehmen des jeweiligen Verbandes derzeit keine grundsätzlichen Probleme hat, überhaupt einen Investitionskredit zu erhalten. Insofern kann weiterhin nicht von einer allgemeinen Kreditklemme gesprochen werden. Die stark rückläufigen Auftragseingänge sowie die sehr negativen Geschäftserwartungen haben zum Teil zu einer starken Kürzung der Investitionspläne der Unternehmen für das Jahr 2009 geführt. Trotz weitgehend negativer Erwartungen der Experten für die nächsten Monate bleibt die Hoffnung, dass durch die konjunkturstützenden Maßnahmen der Bundesregierung genügend große Impulse für eine Besserung der Geschäftslage der Unternehmen gegeben werden.

1. Einleitung.

Die Ergebnisse der einmal jährlich in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden durchgeführten Unternehmensbefragung der KfW zeigen, dass sich nach den schwierigen Jahren 2001 bis 2003 die Finanzierungssituation vieler kleiner und mittlerer Unternehmen – auch

infolge der guten Konjunktur – im Laufe der Jahre 2005 bis 2007 merklich verbessert hatte.¹ Dennoch blieb die Finanzierungssituation bei kleineren Unternehmen deutlich schwieriger als bei großen Unternehmen, die schon seit 2004 kaum noch von Problemen hinsichtlich der Finanzierung berichteten. Infolge der Finanzmarktkrise haben jedoch insbesondere Großunternehmen vermehrt Probleme.²

Um ein aktuelles Bild der Finanzierungslage der Unternehmen in den Monaten November 2008 bis Januar 2009 zu erhalten, hat die KfW Anfang Februar eine Befragung von Finanzierungsexperten bei den Verbänden der deutschen Wirtschaft durchgeführt, die auch an der gemeinsam durchgeführten Unternehmensbefragung teilnehmen.³ Die Befragung erfolgte mittels eines Fragebogens und anschließenden Telefoninterviews. Neben dem Zugang zu Investitions- sowie kurzfristigen Krediten und Liquiditätslinien wurde dabei auch nach Entwicklungen bei Lieferantenkrediten, Kreditversicherungen und Leasing gefragt.

2. Zugang zu langfristigen Investitionskrediten ist schwieriger geworden.

Der Zugang zu Investitionskrediten hat sich nach Angaben von knapp 67 % der befragten Verbände in den letzten drei Monaten für die meisten Mitgliedsunternehmen nicht verändert (vgl. Grafik 1). Etwa 33 % der Experten berichten von schwierigeren Bedingungen, kein Verband meldet Verbesserungen. Hierbei ist zu beachten, dass sich die Aussagen auf die Mehrheit der Mitgliedsunternehmen beziehen. D. h. innerhalb eines Verbandes, der unveränderte Bedingungen meldet, kann es natürlich Unternehmen geben, für die sich die Situation verschlechtert, oder auch verbessert hat.

Für die Erwartungen bezüglich der nächsten drei Monate sieht das Bild im Vergleich zur aktuellen Lage allerdings deutlich schlechter aus. Hier erwartet die überwiegende Mehrheit der Verbände – 73 % – eine Verschlechterung, während nur knapp 27 % unveränderte Bedingungen erwarten. Auch hier erwartet kein Verband Verbesserungen.

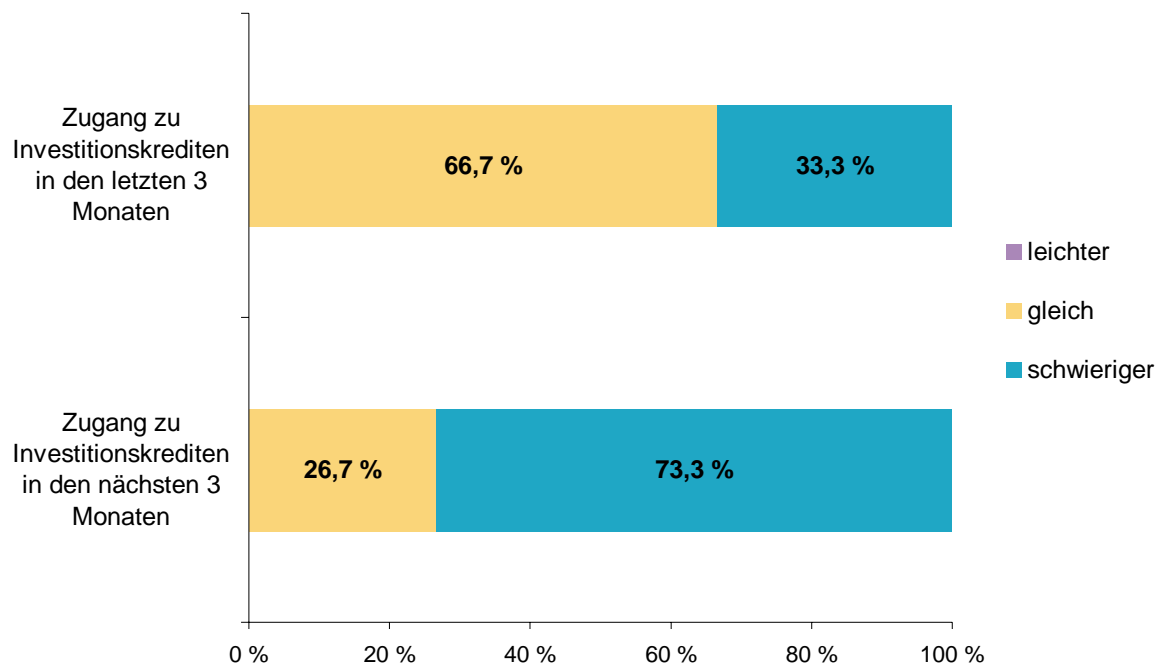
Schwierigeren Bedingungen sieht sich vor allem die Automobilindustrie einschließlich deren Zulieferer, Werften, aber auch weitere Teile der Metall- und Elektroindustrie gegenüber, die stark exportorientiert sind. Dies ist wohl dadurch bedingt, dass die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Krise zuerst das Ausland getroffen haben, wodurch zunächst die exportorientierten Branchen, bzw. die Branchen, die vom internationalen Handel profitieren, Schwierig-

¹ Zur Untersuchung der Entwicklung der Finanzierungsbedingungen über die Zeit anhand von Ergebnissen der Unternehmensbefragung, vgl. Zimmermann (2008). Zu den Ergebnissen der letzten Befragung, vgl. Zimmermann/Plankensteiner (2008).

² Vgl. z. B. DIHK (2008), S. 1 f.

³ Befragt wurden 14 Verbände, siehe Anhang.

keiten bekamen. Branchen, deren Geschäftslage eher von der Inlandsnachfrage bestimmt wird, sehen hingegen im Durchschnitt bisher noch wenig Veränderungen bzw. Verschlechterungen beim Kreditzugang.



Grafik 1: Entwicklung des Zugangs zu Investitionskrediten bei Mitgliedsunternehmen der befragten Unternehmensverbände

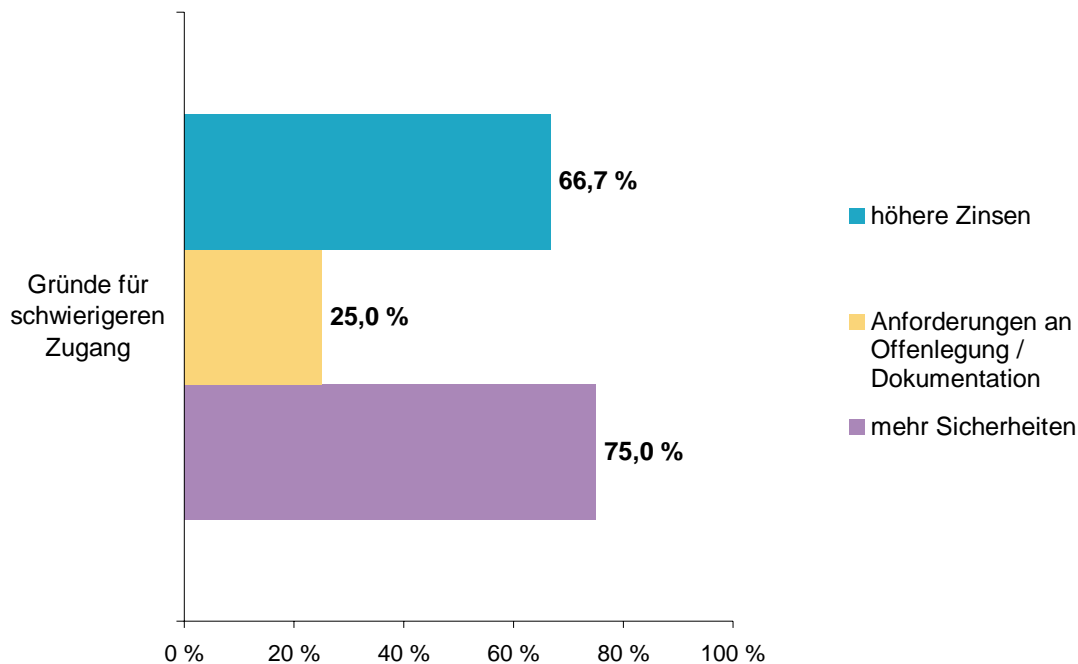
Konsequenzen der eingetrübten Finanzierungsbedingungen: mehr Sicherheiten, höhere Zinsen.

Die angegebenen Gründe für den schlechteren Zugang zu Investitionskrediten in den letzten drei Monaten (vgl. Grafik 2) sind vor allem mehr geforderte Sicherheiten (75 %) sowie höhere Zinsen (67 %). 25 % der Experten berichten von höheren Anforderungen an Offenlegung von Informationen oder an die Dokumentation.

Im Handwerk, in dem eher kleinere Unternehmen vertreten sind, klagt die Mehrheit der Unternehmen, die über zunehmende Finanzierungsschwierigkeiten berichten, über zusätzliche Sicherheitenanforderungen. Gestiegene Zinsen hingegen werden nur selten als Grund genannt. Die oben genannten Branchen mit erheblichen Problemen berichten von häufigen Ratingherabstufungen der Unternehmen und zum Teil von Nachverhandlungen bei Abwei-

chungen von (financial) covenants⁴, die im ungünstigsten Fall zur vorzeitigen Kündigung des Kredits führen können.

Einige Verbände berichten, dass den Unternehmen als Grund für Konditionenerhöhungen seitens der Kreditinstitute in nicht wenigen Fällen höhere Refinanzierungskosten genannt werden, wobei betroffene Unternehmen darüber klagen, dass dies für sie nicht nachvollziehbar sei, bzw. vom Kreditinstitut nicht belegt wird.



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Grafik 2: Gründe für einen verschlechterten Zugang zu Investitionskrediten

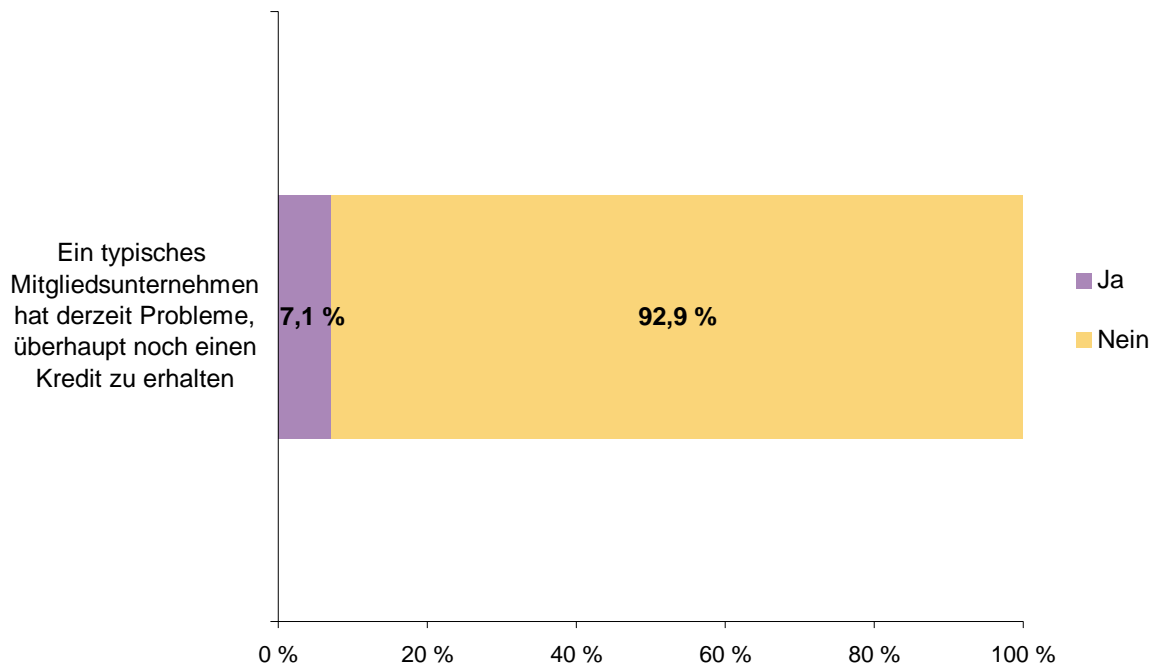
Die Ergebnisse zeigen, dass Banken und Sparkassen auch in den Monaten November 2008 bis Januar 2009 risikobewusster geworden sind und die Kreditbedingungen weiter verschärft haben. Steigende Zinsen sind jedoch durchaus für Rezessionsphasen typisch, da hier die Kreditausfallrisiken zunehmen und dies über steigende Risikomargen in die Kreditkonditionen eingepreist wird.

Weiterhin keine allgemeine Kreditklemme.

Die Verbände wurden auch gefragt, ob ein typisches Mitgliedsunternehmen mit durchschnittlicher Bonität derzeit grundsätzlich Probleme hat, überhaupt einen Kredit zu bekommen. Die Antwort fällt zunächst eindeutig aus. 93 % der Experten sind der Meinung, dass ein typi-

⁴ Covenants (Kreditvereinbarungsklauseln oder auch (Neben-)Vereinbarungen) sind vertragliche Zusicherungen des Kreditnehmers während der Laufzeit des Kreditvertrages, die z. B. das Einhalten bestimmter finanzwirtschaftlicher Relationen beim Kreditnehmer festlegen.

ches Mitgliedsunternehmen derzeit keine Probleme hat, überhaupt noch einen Investitionskredit zu erhalten (vgl. Grafik 3).



Grafik 3: Zur Frage nach Problemen des generellen Investitionskreditzugangs

Allerdings verweisen die meisten Verbände darauf, dass es durchaus Fälle gibt, in denen der Zugang zu Investitionskrediten sehr schwierig geworden ist – insbesondere in der Automobilindustrie einschließlich deren Zulieferer, den Werften, aber auch in Teilen der Metall- und Elektroindustrie. Aber auch aus dem Handwerksverband wird berichtet, dass nicht wenige Unternehmen Schwierigkeiten haben, überhaupt einen Investitionskredit zu erhalten. Hier wird deutlich, dass die grundsätzlichen Finanzierungsprobleme, die bei kleinen Unternehmen – wie sie typisch für das Handwerk sind – seit Jahren bestehen, natürlich auch in der Krise weiter existieren oder sich verschärfen.

Dass der allgemeine Kreditzugang weitgehend offen geblieben ist, kann mit daran liegen, dass sich die Fundamentaldaten der Unternehmen in Deutschland – u. a. deren Eigenkapitalausstattung – in den letzten Jahren deutlich verbessert haben.⁵

Reaktionen der Unternehmen auf Finanzierungsprobleme.

Die Unternehmen reagieren auf Finanzierungsprobleme, indem sie geplante Investitionen zurückfahren oder verschieben, auf alternative Finanzierungsquellen ausweichen und zur Not langfristige Vorhaben mit kurzfristigen Mitteln finanzieren. Zwar geben fast 80 % der

⁵ Zur Entwicklung der Eigenkapitalausstattung vgl. Reize und Lo (2008), S. 20 ff.

Verbände an, dass Unternehmen ihre Investitionspläne für das Jahr 2009 reduziert oder ganz gestrichen haben, weisen aber darauf hin, dass hier in den meisten Fällen nicht primär Finanzierungsprobleme ausschlaggebend sind, sondern die aktuell düsteren Geschäftserwartungen. Knapp 27 % sagen, dass die Unternehmen auf alternative Finanzierungsinstrumente zum Bankkredit ausweichen, wobei neben Leasing viele auf eigene Mittel, bzw. eine Eigenkapitalzuführung setzen, aber auch (bei kleinen Unternehmen) auf Kredite aus der Familie und dem Bekanntenkreis. In relativ wenigen Fällen wird eine fristeninkongruente Finanzierung genannt. Falls dies geschieht, dann eher bei großen und bei ganz kleinen Unternehmen (Handwerk). In vielen Unternehmen werden organisatorische Maßnahmen wie die Optimierung von Forderungs- und Kreditmanagement sowie der Lagerhaltung durchgeführt, um kurzfristig zusätzliche Liquidität zu schaffen.

Im Zuge der Krise ist es auch schwieriger geworden, auf alternative Finanzierungsinstrumente zur Bankfinanzierung zurückzugreifen. So ist es für größere Unternehmen z. B. erheblich teurer geworden, bzw. in Einzelfällen kaum noch möglich, Anleihen zu platzieren. Außerdem sind die Verbriefungsmärkte weitgehend zum Erliegen gekommen, sodass beispielsweise die Refinanzierung von Handelsforderungen über Verbriefungstransaktionen zum Erliegen gekommen ist. Bezüglich des Leasings werden vereinzelt schwierigere Bedingungen gemeldet, d. h. verschlechterte Konditionen und ein schlechterer Zugang. Dies könnte an infolge der Finanzkrise gestiegenen Refinanzierungskosten der Leasinggesellschaften liegen sowie an Bonitätsverschlechterungen der Leasing in Anspruch nehmenden Unternehmen. Ein Rückgang bei der Inanspruchnahme des Leasings könnte aber auch andere Gründe haben. Einige Verbände führen an, dass hier die im Zuge der Unternehmenssteuerreform 2008 durchgesetzte Hinzurechnung der Leasingraten im Rahmen der Gewerbesteuer eine Rolle spielen könnte.

Unterschiede zwischen kleineren und größeren Unternehmen.

Finanzierungsproblemen sehen sich derzeit insbesondere große Unternehmen (größere Mittelständler sowie Großunternehmen) und kleine Unternehmen gegenüber. Mittelgroße Unternehmen mit Umsätzen im ein- bis unteren zweistelligen Millionenbereich berichten deutlich weniger über Finanzierungsschwierigkeiten. Ausnahmen bilden jene Branchen, die derzeit besondere konjunkturelle Probleme haben, da sich hier die Kreditwürdigkeit gesamter Branchen zum Teil verschlechtert hat. Hier sind dann auch mittelgroße Unternehmen betroffen, da – so berichten einzelne Verbände – die notwendige einzelbetriebliche Prüfung der Bonität dabei häufig vernachlässigt werde.

Die erheblichen Probleme von großen Unternehmen sind sicherlich auch dadurch bedingt, dass diese im Vergleich zu kleineren Unternehmen exportorientierter sind und somit früher

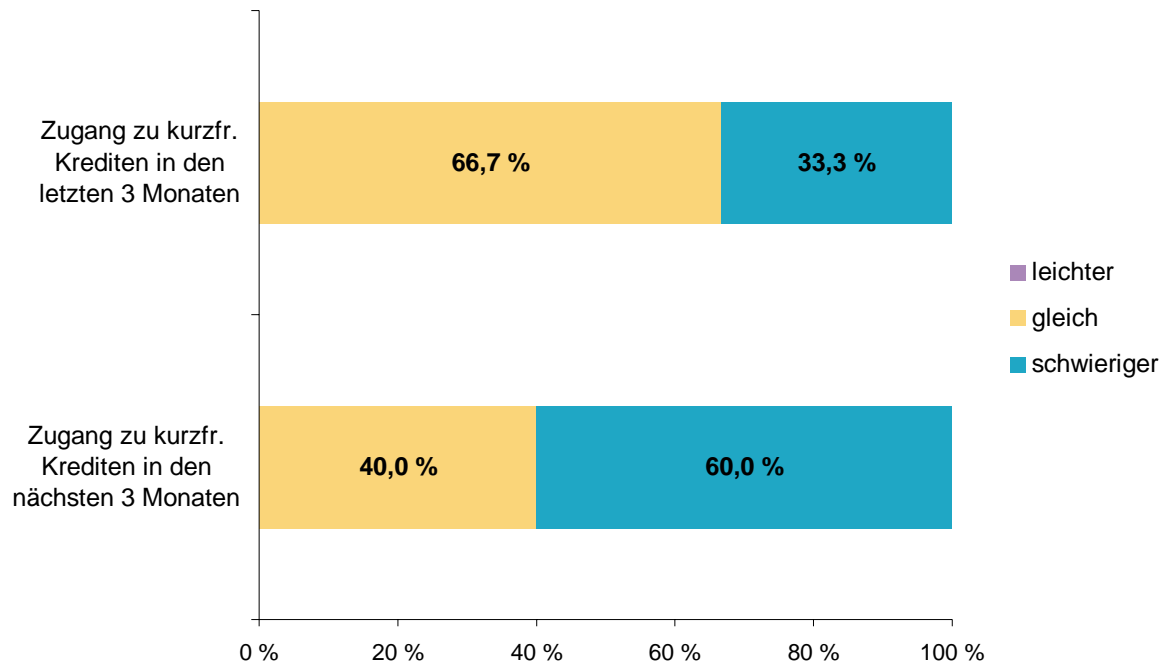
von der schlechten Wirtschaftslage betroffen waren. Schließlich finanzieren sie sich zu einem nicht unerheblichen Teil über den Kapitalmarkt, auf dem die Finanzierungsbedingungen sich im Zuge der Krise generell verschlechtert haben. In dieser Situation haben sie Schwierigkeiten, sich sowohl über den Kapitalmarkt als auch über Banken Kreditmittel in gewünschter Höhe zu beschaffen. Kleine Unternehmen sind derzeit von Finanzierungsproblemen häufiger betroffen, da sie über geringere Puffer verfügen als mittlere und große Mittelständler und daher in konjunkturellen Abschwungphasen besonders stark ausfallgefährdet sind.

Einige Verbände berichten, dass zunehmend auch mittelgroße Unternehmen über Schwierigkeiten klagen und befürchten, dass sich dies bei einem Übergreifen der Rezession auch auf eher binnenorientierte Branchen deutlich verstärken wird.

3. Zugang zu kurzfristigen Krediten und Liquiditätslinien teilweise eingetrübt.

Über zwei Drittel der befragten Experten geben an, dass sich der Zugang zu kurzfristigen Krediten (Laufzeit bis ein Jahr) nicht verändert hat (vgl. Grafik 4). Gut 33 % sehen einen schwieriger gewordenen Zugang. Die Ergebnisse decken sich weitgehend mit der Einschätzung des Zugangs zu Investitionskrediten. Unterschiede gibt es aber bezüglich der Erwartungen für die nächsten drei Monate. Hier berichten die Verbände bzw. deren Mitgliedsunternehmen zwar ebenfalls in der Mehrheit negative Erwartungen. Mit 60 % fällt dieser Anteil jedoch geringer aus als bei Investitionskrediten mit 73 %.

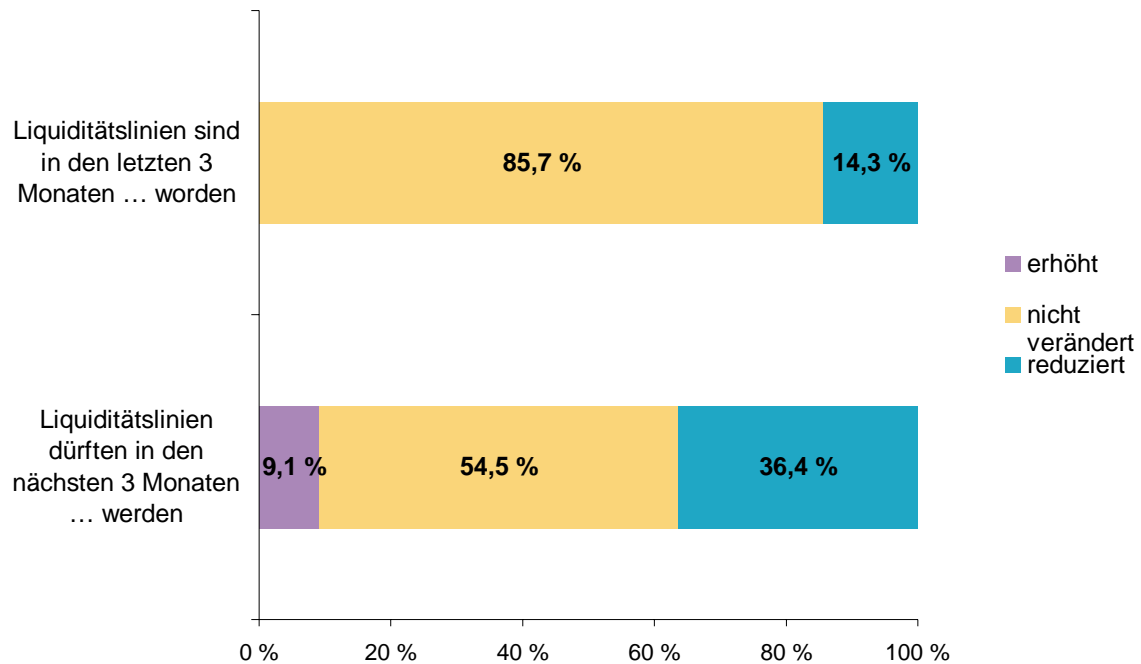
Als Hauptgrund für eine Verschlechterung des Zugangs zu kurzfristigen Krediten werden von fast allen Verbänden gestiegene Zinsen genannt. Jeweils ein Drittel berichtet von höheren Sicherheitsanforderungen sowie von Problemen, überhaupt einen Kredit zu erhalten. Im Handwerk werden steigende Sicherheitsanforderungen als wesentliche Ursache von Finanzierungsschwierigkeiten genannt. Probleme werden von einigen Verbänden zudem bei Auftragsvorfinanzierungen gemeldet.



Grafik 4: Entwicklung des Zugangs zu kurzfristigen Krediten (Laufzeit bis 1 Jahr) bei Mitgliedsunternehmen der befragten Unternehmensverbände

Wenig Veränderungen haben sich bisher bei den Liquiditätslinien gezeigt. Hier berichten knapp 86 % der Verbände von weitgehend unveränderten Linien (vgl. Grafik 5). Allerdings berichten einige Verbände, dass nicht wenige Unternehmen eine Reduzierung in naher Zukunft befürchten. Zudem seien Wünsche auf Ausweitung der Linien von Unternehmen, die infolge der schlechten Geschäftslage eine Erhöhung benötigen, oft abgelehnt worden. Die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung ist daher auch weniger optimistisch, hier erwarten über 36 % der Experten, dass eine Verkürzung der Linien ansteht.

Analog zu den Investitions- und kurzfristigen Krediten wird zumindest punktuell auch bei den Liquiditätslinien von verschlechterten Konditionen berichtet. Eine Kündigung oder starke Reduzierung der Linien ist dagegen bisher eher selten vorgekommen.

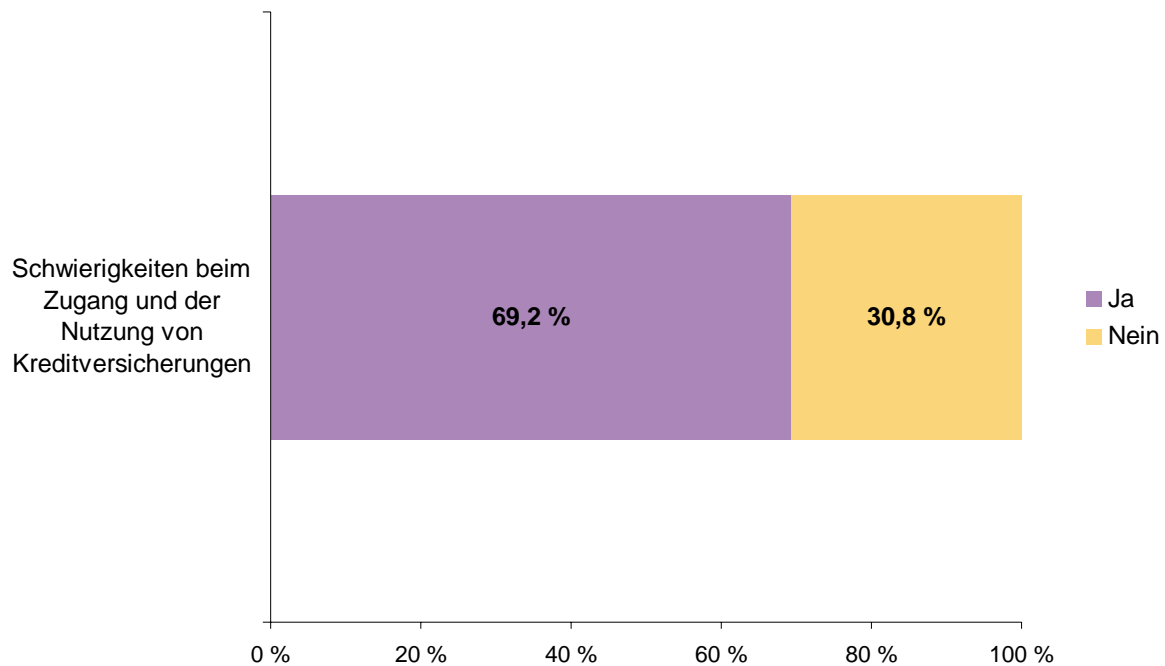


Grafik 5: Entwicklung der Liquiditätslinien

4. Situation bei Lieferantenkrediten und Kreditversicherungen.

Lieferantenkredite stellen eine nicht unbedeutende Finanzierungsquelle für viele kleine und mittlere Unternehmen zur Beschaffung von Liquidität dar. In der Krise ist zu erwarten, dass sich die Liquiditätslage der Unternehmen verschlechtert und sich Änderungen im Angebot, bzw. der Nutzung von Lieferantenkrediten ergeben. Einige der befragten Experten berichten, dass sich die Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten geändert bzw. verstärkt hat und stellen eine zunehmende Ausnutzung gewährter Zahlungsziele fest. Andererseits kommt es in Einzelfällen wohl auch vor, dass Unternehmen früher als gewöhnlich Zahlungen leisten, um wichtige Zulieferer zu stützen.

Auf der Seite des Angebotes an Lieferantenkrediten berichten auch zwei Fünftel der Verbände von Veränderungen. Einerseits wird hier davon gesprochen, dass Zahlungsziele verkürzt wurden und schneller Mahnungen erfolgen, andererseits berichtet eine Minderheit bei wichtigen Abnehmern auch von verlängerten Zahlungszielen.



Grafik 6: Schwierigkeiten beim Zugang und der Nutzung von Kreditversicherungen

Jedes Unternehmen, das eine Ware liefert oder eine Dienstleistung auf Rechnung erbringt, kann sich mittels einer Kreditversicherung gegenüber dem Risiko einer unbezahlt bleibenden Forderung absichern. Die Kreditversicherung übernimmt dabei nicht nur die Entschädigung bei einem Forderungsverlust, sondern auch die Bonitätsprüfung der abnehmenden Unternehmen im In- und Ausland.

Da es in der aktuellen Krise zum Teil zu deutlichen Bonitätsherabstufungen von Unternehmen und auch teilweise ganzer Branchen gekommen ist, verwundert es nicht, dass es zum Teil massive Probleme bei der Inanspruchnahme von Kreditversicherungen gibt. Knapp 70 % der befragten Verbände berichten von erheblichen Prämiensteigerungen, Limitkürzungen und gesperrten Kunden. Insbesondere die Branchen sind hier betroffen, die auch über Finanzierungsprobleme in der Kreditfinanzierung klagen. Weite Teile der Automobilbranche, Werften, Textilunternehmen und exportorientierte Unternehmen werden hier genannt. Für Bauunternehmen war der Zugang zu Kreditversicherungen zudem schon immer eher problematisch.

5. Zusammenfassung.

Im Zuge der Finanzkrise haben die Finanzierungsprobleme der Unternehmen zugenommen. Die Ergebnisse der Expertenbefragung für die Monate November 2008 bis Januar 2009 zeigen jedoch, dass die Kreditversorgung für ein durchschnittliches Unternehmen noch intakt ist und insofern keine umfassende Kreditklemme vorliegt. Ernstere Probleme existieren allerdings bereits in bestimmten Branchen, wie in der Automobilindustrie einschließlich deren

Zulieferer sowie in exportorientierten Branchen bzw. Unternehmen. Finanzierungsprobleme melden derzeit insbesondere große Unternehmen (größere Mittelständler sowie Großunternehmen), allerdings klagen auch kleinere Unternehmen, die in den letzten Jahren schon überdurchschnittliche Schwierigkeiten hatten. Mittelgroße Unternehmen berichten bislang noch weniger über Finanzierungsschwierigkeiten. Für die nächsten drei Monate erwarten die Verbände allerdings überwiegend eine Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen.

Die schlechteren Finanzierungsbedingungen machen sich in erster Linie durch gestiegene Anforderungen an Sicherheiten sowie Konditionenerhöhungen bemerkbar. Die Unternehmen reagieren mit Einschränkungen der geplanten Investitionen und auch mit dem Versuch, alternative Finanzierungsinstrumente zu nutzen. Allerdings erfolgt die zum Teil erhebliche Reduzierung der Investitionspläne in den meisten Fällen aufgrund der schlechten Geschäftslage bzw. trüben Geschäftserwartungen.

Bezüglich der Fristigkeit der Finanzierung gibt es insgesamt kaum Unterschiede zwischen der Einschätzung der aktuellen Lage bei kurzfristigen und langfristigen Kreditfinanzierungen. Allerdings sind die Erwartungen für die nächsten drei Monate aufseiten der langfristigen Kreditfinanzierung trüber als bei der kurzfristigen. Bei den Liquiditätslinien werden die Lage und die Aussichten besser beurteilt, wobei gewünschte Ausweitungen der Linien oft auf Schwierigkeiten stoßen.

Analog zur Kreditfinanzierung gibt es (vor allem in bestimmten Branchen) auch Probleme bei der Nutzung von Kreditversicherungen, sei es, dass die Konditionen sich stark verschlechtert haben oder der generelle Zugang schwierig geworden ist. Bei Lieferantenkrediten berichten einige Verbände von Kürzungen der Zahlungsziele.

Angesichts der partiell stark eingetrübten Finanzierungssituation und der erheblich negativen Erwartungen haben Politik und Wirtschaftsförderung gehandelt. Ein zentraler KfW-Baustein des ersten Maßnahmenpaktes der Bundesregierung zur Sicherung der Kreditversorgung der Wirtschaft ist das KfW Sonderprogramm 2009 für Unternehmen bis 500 Mio. Jahresumsatz (bei besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung der Unternehmen auch größere Unternehmen). Im Rahmen des Programms ist eine Haftungsfreistellung von 50 % bei der Finanzierung von Betriebsmitteln (einschließlich Warenlager sowie sonstiger Liquiditätsbedarf) und bis zu 90 % bei Investitionsfinanzierungen für das durchleitende Kreditinstitut möglich. Durch die erhebliche Risikoentlastung der durchleitenden Banken wird die Kreditvergabebereitschaft der Banken deutlich erhöht. Weiterhin wird die KfW im Rahmen des zweiten Maßnahmenpaketes der Bundesregierung die Programmbedingungen des KfW Sonderprogramms flexibilisieren. Unter anderem soll das KfW-Sonderprogramm auch für Projektfinanzierungen eingesetzt werden können. Zudem wird das KfW-Sonderprogramm grundsätzlich

auch für größere Unternehmen geöffnet, die keinen Zugang zum Kapitalmarkt haben. Diesen Unternehmen soll dabei neben der üblichen bankdurchgeleiteten Finanzierung auch eine Parallelfinanzierung im Rahmen eines Bankenkonsortiums angeboten werden. Damit soll gewährleistet werden, dass auch diese Unternehmen wieder leichter Finanzierungen erhalten können.

Autor: Dr. Dirk Plankensteiner (069) 7431-4061

Literaturverzeichnis.

DIHK (2008): Die Auswirkungen der Finanzkrise aus Sicht der Unternehmen. Berlin 2008.

Reize / Lo (2008): Mittelstand – auch kleine Unternehmen – erfolgreich im Ausland! KfW-Mittelstandspanel 2008. KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main.

Zimmermann (2008): Der Zugang zu Krediten. Entwicklung im Zeitablauf, Beurteilung und Bedeutung von Teilaspekten aus Unternehmenssicht. In: KfW-Beiträge zur Mittelstands- und Strukturpolitik Nr. 41, 2008.

Zimmermann / Plankensteiner (2008): Unternehmensbefragung 2008. Unternehmensfinanzierung – bisher keine deutliche Verschlechterung trotz Subprimekrise. KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main.

Anhang.

An der Befragung haben folgende Verbände teilgenommen:

1. Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)
2. Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. (BGA)
3. Bundesverband Druck und Medien e.V. (BVDM)
4. Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e.V.
5. Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. (HVBI)
6. Hauptverband des Deutschen Einzelhandels e.V. (HDE)
7. Verband der Automobilindustrie e.V. (VDA)
8. Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (VbW)
9. Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VUMV)
10. Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB)
11. Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung e.V. (WSM)
12. Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V. (ZDB)
13. Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)
14. Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)